

Mit geballter Kraft gegen Müll am Strand

Initiative „Sauberer Strand“ weist mit Plakaten und Flyern auf Problem in der Lübecker Bucht hin

Von Sabine Latzel

Scharbeutz. 10 bis 20 Jahre dauert es, bis sich eine Plastiktüte im Meer zersetzt. 200 Jahre sind es bei einer Getränkedose, und bei Plastikbesteck können es bis zu 1000 Jahre sein. Darüber informieren jetzt 3000 Plakate und 30 000 Flyer, die an den Stränden, in Geschäften, Restaurants und anderen Einrichtungen in der Lübecker Bucht hängen und verteilt werden. In Gang gesetzt hat diese Aktion Stefan Wolf. Erfreut sich riesig über die bisherige Resonanz und den Erfolg.

Die Aktion begann mit einer Facebook-Gruppe

„Anfangen hat alles vor zwei Jahren mit der Facebook-Gruppe ‚We love Scharbeutz‘“, berichtet der Chef des Natursteinwerkes Wolf in Lübeck. Diese habe mittlerweile mehr als 7600 Mitglieder, die sich über alle Themen rund um den Urlaubsort austauschen. „Dort wurde zunächst über den Müll am Strand gemeckert“, sagt Wolf. „Dann unternahmen die ersten Gäste morgens Spaziergänge, um Müll zu sammeln, und stellten Bilder davon in die Gruppe. Es war der Zeitpunkt, an dem wir alle ein anderes Verständnis für das Problem entwickelt haben.“

Immer mehr Menschen werde bewusst, „dass sie selbst dafür verantwortlich sind, ihren Müll zu entsorgen – und Müll zu reduzieren“, meint Stefan Wolf. Bald seien Gruppentreffen zwecks Strandreinigung organisiert worden, er lief via Facebook die Arbeitsgruppe „Kein Plastik in Scharbeutz am Strand/im Meer“ ins Leben. Dort stellte er auch seine Idee vor, Plakate und Flyer zum Thema zu entwerfen und zu verteilen.

In drei Tagen kam genug Geld zusammen

„Es war kaum zu glauben, aber es meldeten sich so viele bereitwillige Sponsoren, dass wir nach drei Tagen das Geld für die Aktion zusammenhatten“, sagt Stefan Wolf erfreut. Zahlreiche Unternehmer, Privatleute und Institutionen aus der Region unterstützen die Initiative und steuern eigene Vorschläge zur Müllvermeidung bei. Der Augenoptikermeister Jürgen Imholt („Küstenoptik“) hat beispielsweise Sonnenbrillen aus recyceltem Plastikmüll aus dem Meer im Sortiment. Uwe Wenig hat Plastikgeschirr und -besteck aus seiner „Strandcrêperie“ verbannt. Und Marcus Beutel („Küstenfieber“) sucht weiter nach Möglichkeiten, die Flut weggeworfener Zigarettenkippen einzudämmen.

Diesbezüglich sind die Verantwortlichen der Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB) ebenfalls



Begeistert für die gute Sache: Mitstreiter der Initiative „Sauberer Strand“ in der Lübecker Bucht (v. l.): Jürgen Imholt, Marcus Beutel, Annegret Möllerherm, Tobias Uecker, Uwe Wenig, Doris Wilmer-Huperz, Stefan Wolf und Tabea Braun. FOTOS: SABINE LATZEL



”

Ich habe Sonnenbrillen aus recyceltem Plastikmüll ins Sortiment genommen.

Jürgen Imholt
Augenoptiker-Meister



”

Es ist nicht zu glauben, wie viele Zigarettenkippen jeden Tag weggeworfen werden.

Marcus Beutel
Einzelhändler



”

Bei uns gibt es kein Plastikgeschirr und kein Plastikbesteck mehr.

Uwe Wenig
Gastronom

aktiv. „Allein für dieses Jahr haben wir 30 000 Strand-Aschenbecher geordert, die wir an die Gäste verteilen“, berichtet Marketing-Leiterin Doris Wilmer-Huperz. Die TALB unterstützt die Initiative „Sauberer Strand“ zudem als Logistik-Partner. Das bedeutet unter anderem, dass die Plakate in den Tourist-Informationen von Kellinghusen bis Timmendorfer Strand aufgehängt und

an den Aufgängen zum Strand aufgestellt worden sind.

Jeder, der möchte, bekommt Plakate und Flyer

Die Tourist-Information Scharbeutz im Kurparkhaus ist zudem Abholstelle für die Plakate und Flyer – die bekommen alle, die sich ebenfalls für den „Sauberen Strand“ engagieren wollen. „Es gab schon tolle

Reaktionen“, sagt Doris Wilmer-Huperz. Sie habe beobachtet, wie Eltern ihren Kindern die Plakate erklärten. „Kinder haben auch schon spontan bei den Strandreinigungen mitgesammelt“, berichtet sie. „Letztlich ist das Prinzip ja einfach“, sagt Doris Wilmer-Huperz: „Geh an den Strand, hab' deinen Spaß und hinterlasse ihn so, wie du ihn vorgefunden hast.“

Doch die Initiative „Sauberer Strand“ will noch mehr. Auf den Rückseiten der Flyer werden die möglichen Auswirkungen der Müllkatastrophe beschrieben – und Wege aufgezeigt, wie jeder Einzelne Müll vermeiden kann. „Abfall, der nicht entsteht, landet am Ende auch nicht im Meer“, lautet die Botschaft. Dabei wollen die Initiatoren natürlich auch selbst Verantwortung übernehmen – weshalb Plakate und Flyer auf Recyclingpapier und klimaneutral gedruckt wurden.

Mit kleinen Maßnahmen etwas erreichen

„Das Thema bewegt die Menschen sehr“, sagt Wolf, „selbstverständlich auch über die Lübecker Bucht hinaus.“ Er habe bereits aus Heiligenhafen und Fehmarn Anfragen zu seiner Initiative bekommen. Zudem wirkt sich das Engagement offenbar auch in seinem Privatleben aus: „Meine Kinder sammeln mittlerweile am Strand keine Muscheln mehr, sondern Müll.“ Die Welt könnten sie nicht retten, darin sind sich die Aktiven von „Sauberer Strand“ einig. „Doch mit kleinen Maßnahmen können wir auch etwas erreichen – und entwickeln selbst immer mehr Ideen.“ Stefan Wolf lädt jeden, der sich interessiert, ein, bei einem der Strand-Müllsammel-Spaziergänge mitzumachen.